Vifa del Mar, den 28. März 1950

Casilla 566

ab 2/13

92

Herrn
Rechtsanwalt Daltrop
Bielefeld.

Sehr geehrter Herr Kollege!

In der Sache gegen Epe bestehen wir, wie bereits in meinem Brief v. 24. 12. 49 ausdrücklich gesagt, auf Rückgabe und bitte ich nur dies der Gegenpartei mitzuteilen. Einer nochmaligen Anfrage hätte es daher nicht bedurft. Erst, wenn etwas Näheres über den Wert des Grundstücks (nicht Haus) die Zahlungsart u. die Höhe des gezahlten Preises bekannt sein wird, werden wir u. U. auf einen Vergleichsversuch zurückkommen, aber auch nur vor der Behörde. Wir haben Xöpe mit Schreiben v. 9. 3. folgendes gesagt: Zur wesentlichen Förderung einer Entschließung würde es beitragen, wenn er uns eine Abschrift des Kaufvertrages v. 21. 11. 38 übersendet, ferner mitteilt, ob er den Kaufpreis auf ein freies oder gesperrtes Konto oder Herrn Hecht persönlich gezahlt hat u. wie er die Zahlung nachweisen kann. Er teilte uns mit, dass in dem Vertrag (Notar Krug in Lübbecke) ein Preis von 3.50 RM je Quadratmeter eingesetzt worden war u. er danach zu zahlen hatte RM 5460 zu zahlen hatte, dass er aber von dem Reglerungspräsidenten nur die Genehmigung zur Zahlung von RM 2,75 erhalten habe, sodass nur RM 4290 zu zahlen gewesen wären, er aber doch die Differenz dem Herrn Hecht persönlich nachgezahlt habe, was wenig glaubhaft erscheint, weil Herr Hecht sich darauf nicht eingelassen hätte. Ich bitte Sie doch das Grundbuch nachsehen zu lassen, wie groß das Grundstück war u. was die Grundakten zweckdienliches ergeben, und wie hoch der gemeine Wert festgesetzt ist. ^{gewollt}
Der Frau Kychenthal liegt das Grundstück Osnabrückerstr. 41 am Herzen. In meinem Informationsschreiben hatte ich Sie gebeten, nachzuforschen, ob das Grundstück unter Verwaltung steht u. ob Miete von der Okkupationsbehörde gezahlt wird. Darauf sind Sie noch garnicht eingegangen u. Frau Kychenthal macht mir Vorwürfe, dass ich Sie noch nicht an Beantwortung erinnert habe. Ich meine, dass wir zur Erledigung garnicht die Behörde brauchen, da das Grundstück die Naziartei gekauft hat u. der jetzt dafür haftende Staat Nordrhein/Westfalen der Rückgabe keine Schwierigkeiten entgegensetzen dürfte. Ich bitte, ihn deswegen zu befragen u. auch die Okkupationsbehörde anzufragen, ob sie Miete, seit wann u. wohin bezahlt. (Grundbuchbezeichnung: Lübbecke Bd. 49 Bl. 984.) ^{Grundbuch both auf was sie nur zu Kaufpreis}
Sie haben sich auch noch nicht zu meiner Frage geäußert, ob die Ihnen übersandte Eidesstattliche Versicherung genügt, wenn die noch fehlenden Urkunden beigebracht sind, oder ob Erbschein erforderlich ist. Nach Art. 42 wohl ja, im Gegensatz zur amerikanischen Zone. Sie kann aber, vielleicht die notarielle Versicherung ersetzen, da § 2356 Abs. 2 S. 2 ^{mit} den Nachlassgericht die Möglichkeit gibt von der formellen Versicherung Abstand zu nehmen, wenn es sie nicht für erforderlich erachtet. Eine persönliche Rücksprache mit dem Nachlassrichter würde auch Klarheit darüber bringen. Da es in Chile kein deutsches Consulat gibt, ist alles nur auf dem Umwege über das Außenministerium möglich. Infolgedessen ist eine Reise nach Santiago erforderlich, oft mit Übernachten verbunden, wenn der Andrang zu groß ist. Ich habe auch in meinem Informationsschreiben auf den Standpunkt des bayrischen Justizministeriums hingewiesen, wengleich er hier nicht zuständig ist. Aber erwähnt könnte dieser Standpunkt dem Nachlassrichter ^{noch} nahe gebracht werden. Ferner habe ich gebeten, in Lübbecke nachzuforschen, ob Herr Hermann Hecht ein Testament hinterlassen hat. Da könnte doch der Erbschein erspart bleiben. Sie haben mir darüber noch nichts berichtet u. wir kommen garnicht weiter.

91
jüdt. Gastrop-Nachgel.
19
in Gastrop am 3. 12. 1901

Die Eltern der Frau Kychenthak haben geheiratet:

Die Tochter Anna Elisabeth ist in Köln gestorben, und in Lübbecke beigesetzt, genaues Datum kann nicht angegeben werden, wahrscheinlich 1932. Margarte Neustädter ist in Lübbecke am 28. März 1905 geboren, sie hat in Lübbecke geheiratet, etwa 1926, über Ehemann Neustädter können keine Daten angegeben werden. Das dürfte aber Ernst Neustädter angeben können. Im übrigen dürfte sich dies auch aus der Heiratsurkunde ergeben. Frau Kychenthal ist geboren in Lübbecke am 20. Mai 1910, sie hat in Lübbecke am 2. März 1933 geheiratet. Für die Eltern von Frau Kychenthal hinsichtlich des Nachweise ihres Todes greift Art. 43ⁿ durch, sodass eine Urkunde über den Tod nicht nötig sein dürfte. Nötigfalls gibt aber die jüdische Kultusgemeinde in Berlin Auskunft, ~~die~~ die vom Rat der Jüdischen Kultusgemeinde in Prag V, Material hierüber erhalten hat.

Mit freundlichen Grüßen
collegialiter

Li. m. 2. 7.